



Der Wolf, einst in der Eifel heimisch, hat derzeit nur noch im Museum seinen Platz.

Harmloser Wanderer von „Bestie“ angegriffen

Kehren die Wölfe irgendwann in den Nationalpark Eifel zurück? Über die letzten Vertreter gibt es viele Geschichten. Öffentlich zur Jagd aufgerufen. In Sachsen ist „Isegrim“ schon wieder heimisch geworden.

NORDEIFEL. Wölfe im Nationalpark Eifel: Kehren die Wölfe irgendwann in ihre „alte Heimat“ zurück? In der Eifel und wie im Hohen Venn war „Isegrim“, wie der Wolf in der Fabel heißt, einst zuhause wie heute Reh und Hirsch. Ein bisschen ist der Wolf bereits in den Nationalpark Eifel zurückgekehrt, denn: Im Buch „Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Eifel (2006 im Bachem Verlag Köln) ist dem Wolf ein Kapitel gewidmet. Darin wird erzählt, dass die Wölfe einst auch Eifel und Venn durchstreiften, dass der Wolf dann gnadenlos verfolgt wurde bis er schließlich ausgerottet war.

Eine Chance?

Der frühere Truppenübungsplatz Vogelsang ist heute der Kernbereich des Nationalparks. „Eine Chance für den Wolf?“ fragen die Autoren des Beitrages. „Die Wölfe haben den Weg zurück in ihre alte Heimat gefunden.“ So war kürzlich noch in der Tageszeitung zu lesen. Berichtet wurde dort über eine Fachtagung des Bundesumweltministeriums zum Thema Wolf. „Derzeit gibt es in der sächsischen Lausitz zwei Rudel mit etwa 23 Wölfen.“

Vor über 100 Jahren ist der Wolf aus Deutschland verschwunden, doch Mitte der 90er Jahre wurden in Sachsen erste Wolfsspuren entdeckt.

Die Wolfskuhl in Konzen, der Wolfsweg in Höfen und die Wolfsgasse in Steckenborn erinnern daran, dass die Wölfe einst in den Wäldern der Eifel und des Hohen Venns zu Hause waren. Auch in den Ortsnamen Wolfgarten (bei Mariawald) und Wolfseifen hat der Wolf gleichsam seine Ausrottung in der Eifel überdauert.

Von 1816 bis 1822 waren die Wölfe in der Eifel regelrecht zur Plage geworden. In harten Wintern wagten sich die Rudel bis in die Dörfer, um Vieh zu erbeuten. Wild gab es zu dieser Zeit kaum noch, denn fast alle Wälder waren

abgeholzt, die Eifel war ein karges Land. Allein 1816 wurden, wie eine Chronik berichtet, mehr als 30 Wölfe erlegt. Von 1817 bis 1888 zählte die Strecke im der gesamten Eifel-Region sogar 1672 Wölfe.

In jenen Jahren wurden vor allem in den Kreisen Monschau, Schleiden und Malmedy ausgedehnte Treibjagden durchgeführt. Im Gebiet zwischen Venn und Schneifel kamen im Zeitraum von 1820 bis 1865 insgesamt 69 ausgewachsene Wölfe, elf Jungwölfe und 42 Nestwölfe zur Strecke. Für tote Wölfe wurden Prämien gezahlt und solange immer wieder erhöht, bis auch der letzte Wolf tot war. Wann aber genau der letzte Wolf in Eifel und Venn ausgerottet war, darüber gibt es unterschiedliche Angaben. „Die letzte Meldung von der ‚Vertilgung‘ eines Wolfes datiert vom 11. Mai 1870“, der Wirt Johann Joseph André zu Bévercé erlegt in der Nähe von Baraque Michel einen Wolf, so lesen wir im „Kreuz der Verlobten“ von Viktor Gielen.

Der Raereiner Pfarrer hat in diesem Buch den Wölfen ein ganzes Kapitel gewidmet. Darin berichtet er auch über das Schicksal des Lohgerberknechtes Aegidius Bauduin, der im Mai 1816 auf dem Wege nach Schöneiseiffen von Wölfen angefallen und aufgefressen wurde.

Zur Jagd auf die Wölfe wurde immer wieder öffentlich aufgerufen, wer einen alten Wolf töten konnte, erhielt eine Belohnung: 10 Taler. Vier Taler gab es für einen Nestwolf. Selbst Kinder mach-

ten wegen der Belohnung Jagd auf Wölfe. Der letzte „Eifelwolf“ wurde 1888 bei Auel (bei Steffeln/Jünkerath im Kreis Daun) zur Strecke gebracht.

In einer anderen (ungesicherten) Quelle ist hingegen zu lesen, dass 1890 in der Nordeifel noch einmal zwei Wölfe erlegt wurden. „Der letzte Wolf“ ist der Titel einer Geschichte, die Helene Hermanns aus Mützenich (1972 im Alter von 90 Jahren verstorben) im „Heimatkalender 1962“ erzählt: Es war in den 1860er Jahren, als ihr mit einem Pferdegespann eine Fuhre Heu nach Eupen brachte und dabei unterwegs einem Wolf begegnete. „Das war der letzte Wolf in unserer Gegend, denn nachher ist keiner mehr gesehen worden“, endet die Geschichte.

Allerdings: Im Monschauer „Stadt- und Landboten“ finden wir in der Ausgabe vom 12. April 1873 eine Notiz, in der es heißt: „Im vergangenen Winter melden die Zeitungen das häufige Erscheinen von Wölfen. Auch in der Nähe von Simmerath zeigte sich eine solche Bestie. So wurde im Februar 1873 ein harmloser Wanderer von einem Wolf im Kranzbruch bei Simmerath überfallen. Doch dieser verhungerte Wolf war zu schwach, um sein Opfer zu reißen, denn der Wanderer gebrauchte seinen Stock dermaßen, dass der Wolf mit blutiger Schnauze und eingezogenem Schwanz laufen ging und in der so genannten Wolfsgasse verschwand.“ Heute erinnern nur noch einigen Straßennamen an die Wölfe in der Eifel. (ap)

Truppenübungsplatz als Lebensraum

► Ein stattlicher Wolf ist auch im Venn-Museum im Haus Ternell zu sehen. 1860 sei der letzte Wolf im Kreis Eupen erlegt worden, heißt es dort. Nach 100 Jahren ist der Wolf nach Deutschland zurückgekehrt.

► „Wölfe sind Wanderer, sie können Hunderte von Kilometern zurücklegen“, war im Beitrag

über die Fachtagung zu lesen. Der Lebensraum der Wölfe im Osten: ehemalige Truppenübungsplätze. Dazu die Autoren des Beitrages über den Wolf im Buch „Tier- und Pflanzenwelt im Nationalpark Eifel“: „Ein Kernbereich des Nationalparks Eifel war lange Zeit Truppenübungsplatz. Eine Chance für den Wolf?“

Auffahrunfall mit Folgen

Vier Verletzte und hoher Schaden auf der B 258

SCHLEIDEN. Vier Verletzte und Sachschaden in Höhe von mindestens 16 000 Euro sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Mittwoch gegen 15.45 Uhr auf der Bundesstraße 258 bei Schleiden.

Ein 78-jähriger Autofahrer aus Heinsberg war auf der Bundesstraße von Monschau in Richtung Schleiden unterwegs gewesen und hatte beabsichtigt, nach links auf die Landesstraße 207 in Richtung Gemünd abzubiegen. Um den Gegenverkehr passieren zu lassen, hatte er sich nach links eingeordnet und sein Fahrzeug angehalten.

Ein nachfolgender, 36-jähriger Autofahrer aus Schleiden bemerkte das stehende Auto offenbar zu spät und fuhr auf das Heck auf. Durch die Wucht des Aufpralls

wurde das Auto des 78-Jährigen in den Gegenverkehr geschleudert und kollidierte dort mit dem Wohnanhänger eines entgegen kommenden Gespanns. Dabei wurden der 78-Jährige und seine 83-jährige Beifahrerin schwer verletzt. Auch der 61-jährige Fahrer des entgegen kommenden Gespanns und dessen 59-jährige Beifahrerin erlitten Verletzungen. Ein Notarzt behandelte die beiden schwer Verletzten an der Unfallstelle, bevor sie mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Für die Dauer der Unfallaufnahme und der Rettungs- und Bergungsarbeiten war die Bundesstraße im Bereich der Unfallstelle nur einseitig befahrbar.

„Stadt-Land-Dorf“ und Schieferinstallationen

Verena Günther und Jakob Kreuzfeldt im KuK

MONSCHAU. Vom 3. bis 10. März stellen die Montjoie-Stipendiaten 2006 Verena Günther und Jakob Kreuzfeldt ihre Werke im KuK Monschau aus.

Im Rahmen des Stipendiums realisierte Verena Günther die erste Etappe ihres ehrgeizigen Fotografie-Projektes „Stadt Land Dorf“, in dem Sie ein eigenes Bild der Heimat Deutschland aufzeichnet. Monschau und die Eifel waren der Ausgangspunkt für mehrere Deutschlandreisen bis an die Grenze Polens.

Bei Ihrer Motivsuche bevorzugt Verena Günther „Nebenschauplätze“, jenseits der bekannten Postkartenmotive. In ihren Arbeiten erkennt man die Zeitlosigkeit von Orten und Szenen, gerade weil sie die typische ruhelose Entwicklung der Menschen darin festhält. Zur Eröffnung dieser Ausstel-

lung erscheint ein Katalog.

Jakob Kreuzfeldt recherchiert seine Themen äußerst gründlich. Inhalte seiner themen- und ortsbezogenen Untersuchungen sind Gegenstände und Materialien, die er assoziativ auswählt.

Nach einer großen temporären Installation mit alten Schiefer-schindeln, wird er zum Abschluss seines Montjoie-Stipendiums eine große Rauminstallation zeigen, deren Elemente er prozesshaft bis zur Ausstellungseröffnung entwickelt. Eine Vorschau auf diese Arbeit ist nicht möglich, da die Premiere ein wesentliches konzeptuelles Element seiner Arbeit ist.

Die Eröffnung der Ausstellung ist am Samstag, 3. März, um 16 Uhr im KuK. Eine Einführung gibt es durch Dr. Walter Hütter, Stiftung Haus der Geschichte der BRD, Bonn.



Alltagsszenen in deutschen Landen hat Verena Günther in ihren Fotografien festgehalten.

Imgenbroich: Einbrecher in Himo-Büros

IMGENBROICH. Über Karneval sind Unbekannte am Handwerkerzentrum Imgenbroich in mehrere Büroräume eingebrochen. Das Schadenausmaß wurde am Mittwochmorgen entdeckt. Bei ihrem Beutezug durch insgesamt sechs Firmen im Himo stahlen die Einbrecher ein Navigationsgerät, vier TFT-Monitore, eine Digitalkamera und Werkzeuge wie Winkelschleifer und Motorsäge. Gleich an Ort und Stelle, in einem Büro, schlachteten die Täter einen PC komplett aus. Die Spurensicherung der Kripo war am Tatort. Hinweise auf die Täter liegen bislang nicht vor.

Die 80-er Jahre im Blick der Künstler

NORDEIFEL. Die 80-er Jahre waren Rudis Tagesshow und Mauerfall, Punk und Neue Deutsche Welle, Helmut Kohl und E.T., Ronald Reagan und Breakdance, Schimanski und Friedensbewegung, Bum Bum Boris und Zauberwürfel, Turnschuhminister und Pac Man, Tchernobyl und Rambo...

Ein Rückblick auf diese Zeit lohnt sich, aber im Gegensatz zu den verulkten 80er-Jahre-Shows und Nostalgie-Discoabendenden legt die Galerie „Freitag 18.30“ in Aachen dieses Thema in die Hände von Künstlern, die ihre Kindheit und Jugend in dieser Zeit er- bzw. durchlebten.

Die Künstler Birgit Lothmann, Petra Weidemann, Patrick Siemons, Birgit König, Robert Bischof, Sascha Berretz, Tatjana Adelt, Markus Frings und der Monschauer Kai Savelsberg zeigen einen kritischen und ironischen Blick auf ein Jahrzehnt, das wie kaum ein anderes von Gegensätzen und Umwälzungen geprägt war.

Die Ausstellung unter dem Titel „Alf hat Aids“ wird am Freitag, 2. März um 18.30 Uhr eröffnet. Zu sehen sind die Objekte dann bis zum 30. März. Mehr Infos: Galerie „Freitag 18.30“, Steinkaulstraße 11, 52070 Aachen, Internet: www.freitag1830.de.

KURZ NOTIERT

Orgelkonzert und Chormusik

ROETGEN. In der Pfarrkirche St.-Hubertus wird am ersten Wochenende der Fastenzeit Samstag, 24. und Sonntag, 25. Februar, ein besonderer musikalischer Schwerpunkt gesetzt: Die Vorabendmesse um 17 Uhr wird vom Jugendchor und das Hochamt um 11 Uhr vom Kinderchor der Gemeinde mit gestaltet.

Festlicher Abschluss dieser musikalischen Einstimmung in die Fastenzeit wird am Sonntag, 25. Februar um 17 Uhr das Orgelkonzert von Kantor Thomas Stoll sein. Unter dem Motto „Symphonische Orgelmusik der Spätromantik“ spielt er Werke von Faulkes, Saint-Saens, Stoughton und Reger.

Verkauf von Eine-Welt-Artikeln

ROETGEN. Der Eine Welt Kreis Roetgen bietet am Sonntag, 25. Februar in der Zeit von 10.30 bis 12.30 Uhr im Pfarrheim, Hauptstraße 49, die Möglichkeit, fair gehandelte Waren (u.a. Kaffee, Tee, Honig, Kakao, Saft) zu kaufen. Bei einer Tasse Kaffee können sich die Besucher über das Angebot informieren und fair gehandelte Waren als Zeichen konkreter Solidarität erwerben. Der Erlös geht wie immer an Misereor.

„Auroras Anlass“ beim Literaturkreis

ROETGEN. Das nächste Treffen des offenen Literaturkreises Roetgen ist am Montag, 26. Februar, in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Kirche in Roetgen.

Zur Diskussion steht das Buch des Autors Erich Hackl: „Auroras Anlass“. Alle Leserinnen und Leser und diejenigen, die die Freude am Buch entdecken wollen sind eingeladen.

Hertha Strauch lädt zur Generalversammlung

STRAUCH. Der RSV Hertha Strauch lädt zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 23. Februar um 20 Uhr in das Sportheim ein. Neben den Abteilungsberichten stehen Neuwahlen und Ehrungen auf der Tagesordnung.

Wanderung um das Kreuz im Venn

EUPEN. Die Sektion Sonnentau bietet am Sonntag, 25. Februar ab 10 Uhr im Verband der Belgischen Naturfreunde eine Wanderung zu dem Thema 50 Jahre Naturschutzgebiet Hohes Venn an. Auch im Winter hat die Vennlandschaft ihren besonderen Reiz.

An einem alten nicht mehr sichtbaren Weg steht mitten im Steinley-Venn das Aachener Kreuz. Naturführer Heinz Ernst führt die Teilnehmer zu diesem Kreuz und zum Biotop Venn. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr der Parkplatz am alten Bahnhof Konzen.

Trommler- und Pfeiferkorps lädt ein

EICHERSCHIED. Die Generalversammlung des Trommler- und Pfeiferkorps Eicherscheid findet am heutigen Freitag, 23. Februar um 20 Uhr in der Tennishalle statt.

Neben dem Rückblick und Berichten stehen Neuwahlen des Teilvorstands auf dem Programm.

Kinderflohmarkt und Cafeteria im Pfarrheim

STECKENBORN. Der Kindergarten Steckenborn veranstaltet am Samstag, 24. März, von 14 bis 15.30 Uhr im Pfarrheim einen Kinderflohmarkt. Hierfür sind noch Tische zu vergeben. Anmeldung und Information bei Gudrun Greuel, ☎ 02473/3500 oder Sonja Stahlkopf, ☎ 02473/931431. Die Kindergartenkinder laden in der Cafeteria zu Kuchen und Waffeln ein und werden außerdem mit einem Basteltisch vertreten sein.

Volleyball-Damen vom SC Komet bleiben auf Platz 8

Komet-Frauen verlieren 3:1 gegen Ratheim. Steckenborner finden erst nach zwei Sätzen ins Spiel.

STECKENBORN. Leider mussten die Damen vom SC Komet Steckenborn erneut eine bittere 3:1 (17:25, 8:25, 25:22, 20:25) Niederlage gegen den VC 99 Ratheim einstecken.

Nicht „reingekommen“

In den ersten beiden Sätzen fanden die Volleyballerinnen nicht ins Spiel. Die Ratheimer hatten

mit ihren Aufschlagserien in den Sätzen von jeweils 11 Punkten in Folge dagegen keine Probleme.

Im dritten Satz kamen die Steckenborner endlich ins Spiel. Die Frauen aus Konzen konnten sich Ratheim immer wieder einen kleinen Punktevorsprung erspielen, doch Steckenborns Damen zeigten wieder gute Mannschaftsleistung. Hart wurde von den Volleyballerinnen um jeden Ball ge-

kämpft. Diese Leistung wurde mit dem Satzgewinn belohnt.

Im vierten Satz gingen die Ratheimer wieder in Führung. Die Komet-Frauen kämpften weiter und eine Aufschlagserie von 8 Punkten in Folge brachte sie mit 14:12 in Führung.

In nächsten Satz lagen die Ratheimer Sportlerinnen nach einer Aufschlagserie mit 5 Punkten in Folge 18:15 in Führung. Satz

und Spiel gingen an Ratheim.

Da die beiden Verfolger Neptun Aachen (10. Platz) und Marmagen-Nettersheim (9. Platz) auch ihre Spiele verloren haben, liegt Steckenborn immer noch auf dem 8. Platz, was die Relegation bedeuten würde.

An diesem Samstag treten die Steckenborner gegen Dormagen, die im Moment einen guten Mitfeldplatz sicher haben, an.